Diese Arbeit bildet die erste Bearbeitung der Potentialmessungen an der Triester Station; sie zeigt, daß diese trotz ihrer im allgemeinen wenig günstigen Lage doch verläßliche Resultate liefert, die um so interessanter sind, als sie den Gegensatz mit reinen Binnenlandstationen deutlich erkennen lassen. Vorläufig wurde nur das Verhalten an vollkommen schönen Tagen untersucht, also das sogenannte normale Verhalten; als Jahresmittel ergab sich ein Gefälle von 73 *V/m*, während in Kremsmünster 98, in Wolfenbüttel 221 und in Potsdam 242 beobachtet wurde. Die Jahreskurve zeigt zwei Maxima; ein stärkeres im Jänner und ein schwächeres im Juli. Der tägliche Gang zeigt wesentlich eine einfache Periode, indem die doppelte ganz zurücktritt im Gegensatz mit dem Verhalten anderer Stationen. Bezeichnet A_1 und A_2 die Amplituden der einfachen und der doppelten Welle, so ist im Winter A_1/A_2 für Triest = 11·1, für Potsdam = 3·1 und für Kremsmünster = 2·4; im Sommer dagegen sind diese Werte respektive: 3·7, 0·7 und 1·1. Mit dem Luftdruck zeigt das Potentialgefälle den gleichen Gang, mit der Zerstreuung dagegen einen deutlich inversen. Sehr bemerkbar ist auch der Einfluß des Windes, sowohl nach der Stärke als insbesonders nach der Richtung: die Landwinde, vor allem die Bora, drücken das Gefälle bedeutend herab, während gleichzeitig die Zerstreuung steigt, die Seewinde dagegen zeigen sich in Bezug auf beides ohne Einfluß.

Das w. M. Hofrat F. Steindachner berichtet über eine neue *Tetragonopterus*-Art aus dem Amazonasgebiet (Rio Purus): *Tetragonopterus huberi* n. sp.

Körperform erhöht wie bei *T. argenteus*. Bauch flach, ziemlich breit, mit seitlichem Kiele. Schwanzflosse dicht beschuppt. Nackenlinie stark gebogen. Obere Kopflinie bis zur Spitze des Occipitalfortsatzes konkav. Bei einer Totallänge von 13·9 *cm* ist die Leibeshöhe zirka $1^2/_3$mal, die Höhe der sichelförmigen Dorsale zirka 3mal, die Kopflänge zirka $2^7/_{10}$mal in der Körperlänge (d. i. Totallänge mit Ausschluß der C.), der Durchmesser des großen Auges zirka $2^7/_{10}$mal, die Stirnbreite zirka $2^1/_3$mal, die Schnauzenlänge zirka $3^1/_3$mal, die Länge der Brustflossen

nur wenig mehr als 1mal, die der Ventralen etwas mehr als $1^1/_6$ mal in der Kopflänge enthalten. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in vertikaler Richtung hinter den vorderen Augenrand. 3 bis 4 Zähne liegen jederseits am Oberkiefer. Die Stirnfontanelle reicht bis zur Spitze des Occipitalfortsatzes. Die Einlenkungsstelle der Ventralen fällt in vertikaler Richtung vor den Beginn der Dorsale. Nackenlinie von der Spitze des Occipitalfortsatzes bis zum Beginn der Dorsale, Bauchlinie von den Ventralen bis zur Anale schneidig. Der Abstand zwischen der Basis des letzten Dorsalstrahles und der Fettflosse gleicht der Kopflänge. Die Spitze der angelegten Pektorale überrag, ein wenig die Einlenkungsstelle der Ventralen. Eine Längsreihe von Schuppen an der Basis der langen Analflosse.

Spuren von 2 dunklen Querstreifen am Vorderrumpfe; Schwanzfleck bei einem kleineren Exemplar von 9 *cm* Länge fehlend, bei einem größeren angedeutet.

D. 11. A. 3/29. L. l. 31 (+3 auf der C.) L. tr. $8^1/_2/1/4^1/_2$.

Von dem nahe verwandten *T. argenteus* Cuv. unterscheidet sich die hier beschriebene Art durch die starke Beschuppung der Schwanzflosse, welche bis zur Spitze der Kaudallappen reicht. Nur die hintere Hälfte der mittleren Flossenstrahlen ist bei den beiden untersuchten Exemplaren schuppenlos.

Das w. M. Hofrat Zd. H. Skraup legt eine von ihm in Gemeinschaft mit Dr. E. Krause verfaßte Abhandlung: »Über die Einwirkung von Jodmethyl auf das Casein« vor.

Es gelang, in das Casein sowohl Methoxyl als N-Methyl einzuführen. Dabei zeigte sich, daß Casein auch bei sorgfältiger Reinigung schon sowohl an O als auch an N gebundenes Alkyl enthält. Das methylierte Casein, welches in Form einer Jodverbindung (5% J) isoliert wurde, gab bei der Hydrolyse Glutaminsäure, Leucin und Phenylalanin in Mengen, die von jenen wenig verschieden sind, die aus dem Casein entstehen, nicht aber Tyrosin und Lysin und, wenn überhaupt, nur verschwindende Mengen von Arginin und Histidin. Man kann deshalb annehmen, daß bei der Methylierung Glutaminsäure-, Leucin- und Phenylalaninreste des Caseins intakt bleiben,